



Vogelzählungen in Österreich haben ergeben, dass die Bestände der Nachtigall (Foto l.) stabil sind, während die der Feldlerche um 30 % zurückgegangen sind. Die Bestände des Halsbandschnäppers (Foto r.) haben sogar zugenommen.

„Es war die Nachtigall, und nicht die Lerche“

Vogelmonitoring – Grundlage erfolgreicher Naturschutzarbeit

Julias Satz aus William Shakespeares weltberühmter Tragödie Romeo und Julia hat für über zweihundert Personen in Österreich eine besondere Bedeutung: Jährlich zählen sie häufige Vögel für das Brutvogel-Monitoring von BirdLife Österreich, und auch hier kommt es auf eine genaue Bestimmung der Art an. Denn aus den gezählten Vögeln kann die Bestandsentwicklung einer Art berechnet werden.

VON NORBERT TEUFELBAUER

Nimmt z. B. der Bestand einer Art zu, dann werden im Schnitt auch mehr Vögel gezählt. Zunahmen oder Rückgänge haben Konsequenzen für die betroffenen Arten die – im Fall eines Rückganges – nicht weniger fatal sind als jene für Romeo und Julia.

Mehr als 200 Zählungen pro Jahr

Die Planung und Koordination des Brutvogel-Monitorings erfolgt durch die Fachleute von BirdLife, die Zählungen aber werden fast ausschließlich von Freiwilligen durchgeführt. Die Beteiligung von

„Laien“ ist in mehrfacher Hinsicht ein Glücksfall: Es gibt in Österreich viele Personen mit guten vogelkundlichen Kenntnissen, wodurch eine große Zahl an hochwertigen Zählergebnissen zustande kommt. Weiters sind ehrenamtliche Mitarbeiter besonders motiviert und oft über viele Jahre zur Mitarbeit bereit, und schließlich fallen durch die freiwillige Mitarbeit nur geringe Kosten an – bezahlte Zählungen an über 200 Orten pro Jahr wären für einen nicht gewinnorientiert arbeitenden Verein wie BirdLife unfinanzierbar. Doch auch für die Freiwilligen ist es eine positive Sache: Sie können ih-

rem Hobby, dem Vogelbeobachten, nachgehen und gleichzeitig etwas zum Schutz der Vögel beitragen, denn das Wissen um den Zustand der Arten ist Grundlage für Schutzmaßnahmen.

Dass Amateurforscher einen wichtigen Beitrag zur Biodiversitätsforschung leisten können, ist heute unbestritten. Speziell in der Vogelkunde haben ehrenamtliche Zählungen eine lange Tradition, wie beispielsweise bei der Internationalen Wasservogelzählung oder beim österreichischen Brutvogelatlas in den 1980er Jahren. Einen eindrucksvollen Überblick über die viel-



Halsbandschnäpper



© Sascha Ziehe

Was ist Vogelmonitoring?

Die Grundlage erfolgreicher Vogelschutzarbeit ist das Vogelmonitoring. Darunter versteht man die Dauerbeobachtung der Bestände unserer heimischen Vögel. Durch diese werden Bestandsveränderungen und die Gefährdung einzelner Arten dokumentiert. In weiterer Folge können dann über gezielte Ursachenforschung Maßnahmen für gefährdete Arten geplant werden. Das Monitoring ist somit eine wesentliche Voraussetzung für eine effektive, aber auch vorausschauende Naturschutzarbeit. Besonders im Zuge des Klimawandels liefern solche Daten äußerst wichtige Informationen über die Veränderung von Vogellebensräumen.

Zählen Sie mit!

Die Ergebnisse des Brutvogel-Monitorings zeigen, dass eine weitere Überwachung der Bestände unserer Vogelarten unbedingt notwendig ist. Personen, die sich an den Zählungen beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim Autor oder BirdLife zu melden: T 0043/(0)1/523 46 51

fältigen Aktivitäten von „Amateur-Wissenschafts-Netzwerken“ bot die interdisziplinäre Fachtagung „Public goes science“, die im Juli 2010 vom NATURSCHUTZBUND Österreich in Salzburg organisiert worden ist (siehe Natur und Land 3-2010).

Besorgniserregende Trends

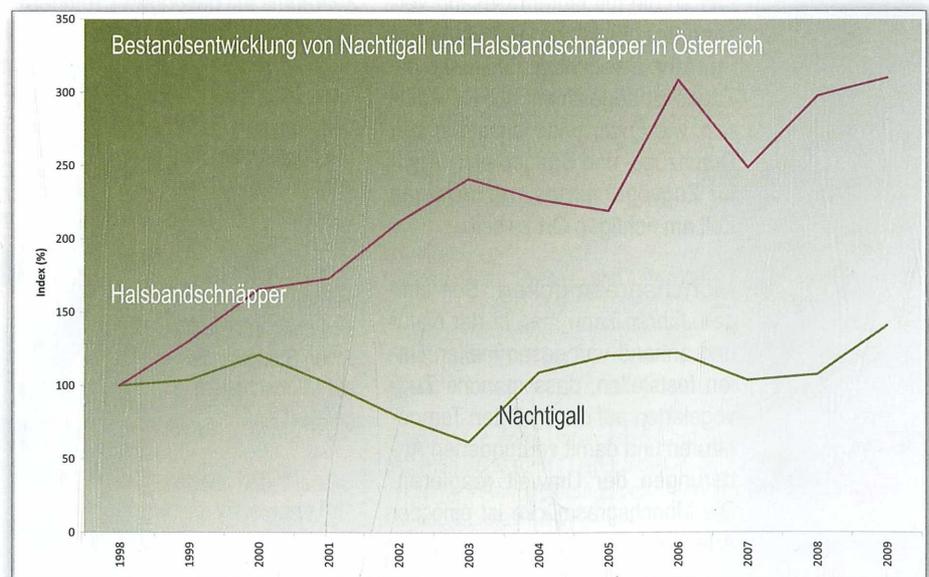
Aus den Zählungen kann derzeit die Bestandsentwicklung von etwa 80 häufigen Vogelarten ermittelt werden. Gut ein Viertel der Arten nimmt in ihrer Anzahl seit dem Beginn der Zählungen im Jahr 1998 ab. Knapp die Hälfte hat stabile Bestände und das restliche Viertel verteilt sich auf Zunahmen und unsicher einzustufende Veränderungen. Beispielsweise ist der österreichische Bestand der Nachtigall nach diesen Ergebnissen stabil, während die Feldlerche einen Rückgang von 30 % hinnehmen musste. Auch für andere Vögel der Wiesen, Almen und Äcker sieht es nicht gut aus. Der „Farmland Bird Index“ (FBI), ein Indikator für die Biodiversität in der Kulturlandschaft, der im Auftrag des Lebensministeriums erstellt wird, zeigt seit 1998 einen durchschnittlichen Rückgang von 30 %. Nach einer Studie von BirdLife sind Agrarumweltmaßnahmen zwar grundsätzlich in der Lage, die Vogelwelt positiv zu beeinflussen, die wirklich effizienten Maßnahmen

aber, z.B. Schaffung von Strukturen, späte Mähtermine, extensive Bewirtschaftung, werden nur auf viel zu kleiner Fläche umgesetzt. Für etliche Waldarten, wie Buchfink oder Blaumeise ist die Lage nicht so dramatisch, und manche Bestände, wie z.B. die des Halsbandschnäppers, nehmen in Österreich stark zu.

Brutvogel-Monitoring funktioniert auch europaweit. Auch hier sind die häufigen Vögel der Kulturlandschaft die größten Sorgenkinder: Zwischen 1980 und 2008 haben sich ihre Bestände in etwa halbiert! Die Feldlerche hält heute leider nur mehr bei etwa 60 % des Bestandes von 1980. Der europäische Nachtigallen-Bestand ist seit einem Ein-

bruch Mitte der 1980er Jahre stabil und die Zahl der Halsbandschnäpper hat sich im gleichen Zeitraum circa verdoppelt.

Text: Mag. Norbert Teufelbauer
 BirdLife Österreich | norbert.teufelbauer@birdlife.at
Fotos: A. Thaler, BirdLife Österreich



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_1](#)

Autor(en)/Author(s): Teufelbauer Norbert

Artikel/Article: [Vogelmonitoring: Es war die Nachtigall und nicht die Lerche 22-23](#)